

Laibacher

Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Btg.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Barnherzgergasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Supplenten am Staatsgymnasium in Triest Dr. Felix Podhorsky zum wirklichen Lehrer am Staatsgymnasium in Pola ernannt.

Der Handelsminister hat der Wiederwahl des Eugen Freiherrn von Ritter-Zahony zum Präsidenten und des Ludwig Mighetti zum Vicepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Görz für das Jahr 1898 die Bestätigung erteilt.

Der Handelsminister hat der Wiederwahl des Geheimen Rathes Karl Freiherrn von Reinekt zum Präsidenten und des Franz Dimer zum Vicepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Triest für das Jahr 1898 die Bestätigung erteilt.

Der Ackerbauminister hat den Kanzlei-Official Richard Zapfe zum Hilfsämter-Directions-Adjuncten und den Kanzlisten Romeo Pan zum Kanzlei-Official im Ackerbauministerium ernannt.

Den 1. Februar 1898 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XCIX., CVIII. und CIX. Stück der slovenischen, das CXI. Stück der polnischen und ruthenischen und das CXVIII. Stück der kroatischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1897 ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Die politische Lage in Frankreich.

Man schreibt aus Paris: Man kann es wohl schon jetzt als gewiß ansehen, daß der Senat es ablehnen wird, den Erhöhungen der einzelnen Credite zuzustimmen, welche die Kammer im Laufe der Budgetverhandlungen bewilligt hat. Demnach ist man berechtigt, zu glauben, daß die Versammlung in Anerkennung der Bedürfnisse der Situation nicht mehr als acht Tage zur Prüfung des Budgets verwenden wird. Allein nichtsdestoweniger wird es vielleicht nicht möglich sein, den Termin vom 19. Februar, den man als den Zeitpunkt des Auseinandergehens der Kammern in Aussicht genommen hatte, einzuhalten. Die Regierung wird ein wachsam Auge für die Kammerverhandlungen haben müssen, um wenigstens durchzukäufen, daß die Beratungen bis Ende Februar, zuweilen 26. oder 28. d. M., beendet sind, damit sie

Feuilleton.

* Philharmonische Gesellschaft.

II. Kammermusik-Abend. III. Mitglieder-Concert.

II.

Die Oper „Der Widerspenstigen Zähmung“ von Hermann Götz gehört zu dem Besten, was in den letzten zwei Jahrzehnten für die Opernbühne geschaffen wurde; im Jahre 1874 in Mannheim zum erstenmale aufgeführt, machte sie schnell die Runde über alle großen deutschen Bühnen und zählt auch zum Bestande der Wiener Hofoper. Mit dem Componisten, der im Jahre 1873 starb, ging ein kräftiges, schönes Talent zu Grabe, von dem noch Vieles und Geistvolles für die Zukunft zu erwarten war. Aus der Ouverture spricht der Geist eines erfindersichen Talentes, die feine Behandlung des Orchesters, die contrapunktliche Durchführung der reizenden Motive lassen die Aufführung, losgetrennt von der Oper, vollkommen gerechtfertigt erscheinen. Der rühmliche Zug des Dirigenten Herrn Böhrer im geistvollen Herausarbeiten der Einzelheiten und in der rhythmischen Genauigkeit, die Vorzüge des Orchesters in der Abrundung und Glätte der Ausführung kamen bei der Wiedergabe der Ouverture und der herrlichen Symphonie in C-dur, op. 61, von Robert Schumann bestehend zur Geltung und es ward allen, die an edler Musikaufführung Freude empfinden,

nicht genöthigt wäre, sich noch ein drittes provisorisches Zwölftel des Budgets bewilligen zu lassen.

Das Kriegsbudget, das sich nach dem Boranschlage für 1898 auf 627 Millionen Francs beläuft, hat wohl zu einer langen Debatte Anlaß gegeben, wurde aber trotzdem fast ohne Aenderung angenommen. Die Kritiken bezogen sich auf mehrere Punkte, insbesondere auf die Art der Zusammenstellung der Avancements-Listen der Officiere durch den Kriegsminister, auf die Submissionen, auf die Qualität der Ausrüstungsgegenstände, auf die Art der Beschaffung der Fleischconserven durch die Verwaltung, auf die Proviantreserve u. s. w. Die Kammer billigte in allen diesen Punkten das Vorgehen des Kriegsministers. Der Minister war auch genöthigt, von der Tribüne aus die Absichten eines Theiles der Kammer abzuwehren, welche auf die Herabsetzung der Dienstpflicht auf zwei Jahre gerichtet waren. General Billot lehnte diese Zumuthung ab und erklärte bei dieser Gelegenheit, daß die jetzt bestehende dreijährige Dienstpflicht kaum genüge, um die Ergänzung der niederen Cadres zu sichern und daß es ihm kaum möglich scheine, eine dieses Namens würdige Armee zu organisieren, wenn man die Dienstzeit verkürzt. Es ist auch nicht wahrscheinlich, daß sich in absehbarer Zeit im Parlament eine Majorität finden werde, welche die Herabsetzung der Dienstzeit auf zwei Jahre bewilligen würde. Auf die Verathung des Kriegsbudgets wird sofort die des Marinebudgets folgen und Mitte der nächsten Woche wird die des Budgets des Ministeriums des Aeußern ihren Anfang nehmen. Wie bereits bekannt, wird bei dieser Gelegenheit Herr Hanotaux veranlaßt werden, über verschiedene Fragen der äußeren Politik Erklärungen zu geben.

Landtage.

Sitzungsberichte vom 1. Februar.

Im Einlaufe des niederösterreichischen Landtages befand sich ein Danktelegramm der deutsch-böhmischen Abgeordneten für den letzten Landtagsbeschuß, betreffend die Sprachenverordnungen. — Abg. Kolisko und Genossen beantragten, den Landesausschuß aufzufordern, ehestens einen Gesetzentwurf vorzulegen, worin allen autonomen Behörden Niederösterreichs die deutsche Sprache als ausschließliche Amtssprache vorgeschrieben wird. Sodann wurde in die Tagesordnung eingegangen. — Der Landtag nahm mit 37 gegen 33 Stimmen den Ausschusßantrag, betreffend die Gültigkeitserklärung der Wahl Löbels in Neunkirchen, an.

reicher Genuß geboten. Die Theilnahme des Publicums, das den Saal bis aufs letzte Plätzchen füllte, zeigte sich in der begeisterten Aufnahme der Instrumentalmusik, und das steht fest, ein Publicum, das der reinen Instrumentalmusik Geschmack abgewinnt, ist ein wirklich musikalisches, unterstützt in hohem Maße das Streben nach hohen künstlerischen Zwecken.

Von Schumanns vier Symphonien gelangten in den philharmonischen Concerten bisher die große Frühlingsymphonie in B-dur, op. 38, und die Symphonie in Es-dur zur Aufführung, denen sich nun die Symphonie in C-dur angeschlossen, die im ganzen nicht so hoch steht, wie die Frühlingsymphonie, es fehlt ihr der große Zug, aber Gemüthstiefe, gepaart mit inniger Empfindung, und eine bis in die feinsten Einzelheiten ausgefeilte Arbeit ausweist. Der Glaube, in dem Schumann componierte, war der an die unverfälschte Kraft deutschen Kunstgeistes, und der unverfälschte Born von wunderbaren Schönheiten, der uns aus seinen Werken entgegenquillt, wird immerdar jeden entzücken, der den Glauben Schumanns theilt!

Das Werk, in ausgezeichneter Wiedergabe, erschließt sich übrigens auch dem Laien leicht und daher war die Freude an der Schöpfung des großen deutschen Meisters nicht minder groß, wie die Freude an den Leistungen der Philharmoniker.

Eine anregende Abwechslung verdankte man den solistischen Vorträgen zwischen den beiden orchestralen Stücken. Einen ungewöhnlich günstigen Eindruck machte Fräulein Fanny Widl — ausgebildet in der Schule

Im böhmischen Landtage theilte der Oberstlandmarschall mit, daß die Ergänzungswahlen für die bei der leztvorgenommenen Wahl in die Sprachencommission für den Antrag Bouquoy den Deutschen offen gelassenen Stellen, ferner die Wahlen in die Commissionen, welche von dem ganzen Hause vorzunehmen sind, vor Schluß der Sitzung stattfinden werden. Es wurde hierauf eine Reihe von Interpellationen verlesen, darunter eine solche von dem Abg. Langer und Genossen an den Statthalter, betreffend die Errichtung eines Kreisgerichtes in Trautenu. — Abg. Urban und Genossen beantragen die sofortige Aufhebung des Polizeiverbotes, betreffend das Verbot des Farbentragens, indem sie darauf hinweisen, daß eine derartige Polizeiverfügung nur bei Verhängung des Ausnahmezustandes möglich sei. Der Statthalter Graf Coudenhove beantwortete eine Interpellation der Abgeordneten Dr. Blazek, Bieznowsky und Genossen, inbetreff der Prager Vorfälle vom 29. November bis zum 2. December v. J., in czechischer Sprache und erklärte, daß auf Grund der durchgeführten Erhebungen und der amtlichen Berichte die Darstellung, wie sie in der Interpellation gegeben wurde, richtigzustellen sei. Die nächste Sitzung findet Freitag statt.

Die Adress-Commission des böhmischen Landtages hielt unter dem Vorsitze des Obmannes Bringen Ferdinand von Lobkowitz eine Sitzung, welcher folgende Abgeordnete bewohnten: Graf Bouquoy, Dr. Herold, Dr. Sláma, Dr. Celakovsky, Dr. Blazek, Dr. Podlipny, Zanda, Sulc, Fiser, Graf Sylva-Tarouca und Doctor Pražák. Abg. Dr. Kramát hatte seine Abwesenheit entschuldigt.

Abg. Graf Bouquoy betrachtet die jetzigen Arbeiten der Commission als eine Fortsetzung der Verhandlungen, welche schon vor zwei Jahren in eingehender Weise gepflogen wurden. Er hält daher eine neuerliche Generaldebatte nicht für nöthig. Mit Rücksicht auf den Umstand jedoch, daß heuer das fünfzigjährige Jubiläum der Regierung Sr. Majestät gefeiert wird, erachtet er es für unbedingt geboten, daß in dieser Adresse die Gefühle treuer Ergebenheit und homagialer Huldigung für die erhabene Person Sr. Majestät in erster Linie zum Ausdruck gebracht werden. Den weiteren Inhalt dieser Adresse hätten nach Ansicht des Redners die politischen und staatsrechtlichen Ideen zu bilden, die bei den früheren Verhandlungen der Adress-Commission seitens der Vertreter der daran theilnehmenden Parteien zum Ausdruck gebracht wurden. Ebenso sei es unbedingt nöthig, auf die

Kraener-Widl in Graz — eine junge Dame von einnehmendem Aeußern. Die Stimme der Dame ist ein altartiger Mezzosopran von bedeutendem Umfange und sympathischer Färbung. Die treffliche Schule zeigt sich in der Ausgeglichenheit der Register und im Tonansatz, der Vortrag ist geschmackvoll und fügt sich leicht in den dramatischen wie lyrischen Ausdruck. Die Vorträge der Sängerin befriedigten daher die kunstverständigen Zuhörer höchlich, sie riefen die Künstlerin immer und immer hervor und erzwangen sogar die Wiederholung eines Liedes von Rienzi.

Die bekannte Arie der Fides aus dem Meyerbeer'schen Propheten übt im Concertsaale ohne die dramatische Umgebung eine sehr zweifelhafte Wirkung aus und es wird jedes Lied, mit Wärme und Geschmack vorgetragen, den Zuhörer in eine ungleich bessere Stimmung versetzen. Bei den Liedervorträgen erscheint noch besonders die schöne Anschmiegun des Gefanges an die Worte des Dichters lobenswerth.

Wie erinnerlich, lautete seinerzeit unser Urtheil über den Wunderknaben Koczalski und ähnliche „Wunderfinder“ nichts weniger als freundlich und gipfelte in der Anschauung Schumanns, es gibt Naturen, die dem gewöhnlichen Gange der Entwicklung entgegenzustreben scheinen, aber es gibt auch Naturgesetze, nach denen die umgestürzte Fackel, die früher erleuchtet hatte, nunmehr ihren Träger verzehrt. Nun, die bisherigen Erfolge des bewährten Lehrers Gerstner bürgten uns dafür, daß er uns keinen der „Wunderknaben“ die mit ihrem traurigen Ruhm noch traurigere Declam,

gegentwärtigen bedauerlichen Verhältnisse hinzuweisen und jene Wege anzugeben, welche eine Remedur zu schaffen geeignet seien. Die Adresse würde sich daher naturgemäß in drei Absätze zu theilen haben.

Redner legt auf diese Eintheilung des Inhaltes der Adresse Wert, damit jene deutschen Volksvertreter, welche sich an dem Guldigungsacte betheiligen wollen, in staatsrechtlicher und politischer Hinsicht jedoch einen anderen Standpunkt einnehmen, sich dem ersten Theile der Adresse anschließen können. Er stellt daher den Antrag, sofort die Wahl eines Referenten vorzunehmen, welcher einen Entwurf in dieser Richtung auszuarbeiten hätte.

Abg. Dr. Kramár wurde einstimmig zum Berichterstatter gewählt. In die Commission, welche dem Berichterstatter zur Ausarbeitung der Adresse binnen vier Tagen an die Seite gestellt wird, wurden gewählt die Abgeordneten Graf Bouquoy, Dr. Celakowsky, Dr. Herold, Prinz Ferdinand von Lobkowitz und Prinz Friedrich zu Schwarzenberg. Schließlich wurde beschlossen, daß die Adresse eine Guldigungs-Adresse sein und die Gedanken enthalten soll, welche Abg. Graf Bouquoy entwickelte.

Im schlesischen Landtage wies Abg. Dr. Michejda mit Beziehung auf die vom Abg. Karl Türk in der Sitzung vom 29. v. M. eingebrachte Interpellation, betreffend die Regelung einer Sprachenfrage in Schlesien, namens der polnischen Mitglieder des Hauses die gegen das polnische Gymnasium in Teschen gerichteten Bemerkungen des Interpellanten als unrichtig zurück.

Abg. Dr. Bohl beantwortete namens des Landes-Ausschusses die Interpellation des Abg. Karl Türk, bezüglich der Vorlage des Gesetzentwurfes über die Einführung directer und geheimer Wahlen in den Landgemeinden.

Der Worarlberger Landtag nahm in zweiter und dritter Lesung das Gesetz, betreffend die Regelung der Schulfondsbeiträge von Verlassenschaften, an.

Im galizischen Landtage referierte Abg. Dr. Ritter von Madeyski namens des Unterrichts-Ausschusses über den Antrag Barwinski (Ruthene) inbetreff des obligaten Unterrichtes in beiden Landessprachen an den Mittelschulen Galiziens und brachte entsprechende Resolutionen ein.

In der Debatte über diese Resolutionen sprach Abg. Barwinski dem Unterrichts-Ausschusse die Anerkennung dafür aus, daß derselbe in Berücksichtigung der Bedürfnisse der ruthenischen Nationalität einen bedeutenden Schritt nach vorwärts gemacht habe.

Abg. Dr. Ritter von Madeyski betonte, daß durch die vorliegenden Anträge der Beweis erbracht wurde, daß hierzulande die nationalen Fragen besser als anderswo gelöst werden können, und daß hier derlei Angelegenheiten dank dem guten Willen der Repräsentanten beider Nationalitäten sowie infolge des Bestrebens, in allem gehörig Maß zu halten, gewissenhaft und gerecht zur Erledigung gelangen. Die Nationalitätenfrage müsse als eine Landesangelegenheit gelten, und als solche gehöre sie in den Landtag und nicht in den Reichsrath. Dafs wir, schließt Redner, die Nationalitätenfrage in entsprechender Weise zu lösen wissen, darin liegt unsere Kraft. Die Resolutionen des Ausschusses wurden angenommen.

In der Abend Sitzung des dalmatinischen Landtages erschienen vier italienisch-autonome Abgeordnete, leisteten die Angelobung und entfernten sich vor Beginn der Tagesordnung.

machen, vorführen werde und daß wir an dem jugendlichen Geigenkünstler Leo Funke den anderen schönen Ausspruch Schumanns bewahrt sein sollten. Wer in der Jugend Außerordentliches leistet, wird bei stetigem Fortlernen im Alter Außerordentliches zuwege bringen.

In der sicheren, weit ausgebildeten Technik, in der trefflichen Vogenführung, der reinen Intonation, gestählten Rhythmus, dem kräftigen Ton und der richtigen Auffassung zeigte sich die gediegene Lehrkunst des Meisters, der einen allerdings hochbegabten Schüler auf natürlicher, technisch und geistig gesunder Grundlage, ohne dem jungen Körper und der kindlichen Seele mehr zuzumuthen, als sie aufzufassen vermögen, auf vollkommen natürlichem Wege der Kunstfertigkeit und Vollenbung zuzuführen bestrebt ist. Es ist unzweifelhaft, daß die unermüdete Beharrlichkeit des Lehrers, der eiserne Fleiß des Schülers die höchste Bewunderung verdienen und ihr Verdienst wird dadurch nicht geschmälert wird, daß sie nicht Schranken überspringen, um schnell verblästen Erfolgen nachzujagen.

Es war daher nicht zu verwundern, daß das Publicum durch stürmischen, nicht enden wollenden Beifall Lehrer und Schüler ehrte und letzteren nicht eher freigab, bis er die an technischen Kunststücken überreiche Mazurka von Barzyci nochmals gespielt hatte. Die Romanze in F-dur von Beethoven trug Leo Funke ohne Süßlichkeit, kräftig, mit schönen Ausdrücke und ungetrübter Reinheit vor.

Politische Uebersicht.

Saibach, 3. Februar.

In den Blättern finden sich verschiedene Zeitangaben hinsichtlich der Erlassung der neuen Sprachenverordnungen und des Wiederauftrittes des Reichsrathes. Wie dem „Fremdenblatt“ mitgetheilt wird, sind die beiden Termine noch nicht festgesetzt.

Der ungarische Minister-Präsident Baron Banffy und die Minister Daniel und Daranyi sind nach Budapest zurückgekehrt. Vor seiner Abreise hatte Baron Banffy eine neuerliche Besprechung mit dem österreichischen Ministerpräsidenten Freiherrn von Gautsch. Den Hauptgegenstand der Verhandlung bildete diesmal die Quote. Die gegenwärtigen Minister-Conferenzen sollen jedoch bloß die Vorarbeiten für die Deputationen treffen. Die beiden Regierungen gehen daran, das Ziffernmateriale festzustellen, das den Deputationen vorzulegen ist, damit sie über das künftige Beitragsverhältnis der beiden Staaten der Monarchie zu den gemeinsamen Ausgaben auf Grund deren Steuerleistungsfähigkeit schlüssig werden können. Ueber diese ziffernmäßige Basis der Quotenberechnung berathen jetzt die beiden Regierungen, insbesondere der österreichische Finanzminister Dr. von Böhm und der ungarische Finanzminister Lukacs, der noch in Wien blieb. Seine Majestät der Kaiser empfing den ungarischen Cultus- und Unterrichtsminister Dr. Wlassics und den ungarischen Finanzminister Lukacs in je einstündiger Audienz.

Das ungarische Abgeordnetenhaus setzte am 1. Februar nach Erledigung des Einlaufes die Specialdebatte über das Budget Titel „Sanitätsdienst“ zum Vorschlage des Ministeriums des Innern fort. Der Titel wurde votiert.

Der deutsche Reichstag lehnte nach längerer Debatte den Etatitel „Staatssecretär“ ab. Sodann wurde der Rest des Justizetats ohne Debatte genehmigt. Donnerstag gelangt der Postetat zur Verhandlung.

Die italienische Kammer setzte die Verhandlung über den Gesetzentwurf, betreffend die Herabsetzung der Getreidezölle ohne Zwischenfall fort.

Die französische Kammer verhandelte am 2. d. M. das Marinebudget. Referent Kérjégue wies die Einwendungen verschiedener Redner zurück und sagte, die Panzerschiffe haben, wenn sie auch nicht allen modernen Anforderungen entsprechen, nichtsdestoweniger reellen Wert. Die Mittelmeer- und die Nord-Seezonen werden, obwohl sie hinreichend seien, verstärkt werden. Die mobile Vertheidigung entwickelte sich von Tag zu Tag. Die französische Marine sei jener der anderen Mächte nicht inferior. Der Marineminister setzte das Marineprogramm auseinander und sagte: „Wir wollen eine starke mobile Vertheidigung. Wir wollen, daß die Verbindungen mit Algerien und Tunis gesichert seien und das mittelländische Meer ein französischer Golf werde. Mit den verlangten Crediten werde die Marineverwaltung den gegenwärtigen Fortschritten entsprechende Schiffe bauen. Der Minister glaubt, daß Panzerschiffe nothwendig seien, doch gedente er für den Dienst außerhalb Europas Schiffe zu bauen, die einen großen Aktionsrayon haben. Die gegenwärtig auf den Werften befindlichen drei großen Kreuzer werden eine Geschwindigkeit von 31 Knoten haben und mit beträchtlicher Artillerie versehen sein. Der Minister erklärte, daß in England die französische Marine günstig werde beurtheilt werden und fügt hinzu, er werde die Zahl der Panzerkreuzer und Rüstungskreuzer vermehren.“ Nach den Erklärungen des Ministers wurde die Sitzung geschlossen.

Die Wahlcampagne in Frankreich kann man schon als eröffnet ansehen. Denn es werden bereits Candidatenreden angekündigt. So wird Leon Bourgeois in Clermont, Fernand Poincaré in Limoges, der ehemalige Kriegsminister Cavaignac in Aurillac sprechen. Die verschiedenen Parteien nehmen auch schon genau umschriebene Stellungen für diese Campagne ein. Die Regierung hegt volles Vertrauen in den Ausgang der Volksabstimmung und es hat allen Anschein, daß dieses Vertrauen nicht getäuscht werden wird. Aus den Nachrichten, die aus der Provinz einkommen, gewinnt man den Eindruck, daß die radicale Partei eine gewisse Anzahl von Sitzen zu Gunsten der Gemäßigten verlieren wird.

In der belgischen Kammer erklärte der Ministerpräsident, die Regierung habe beschlossen, die Verbrauchssteuer auf raffinierten Zucker vom 1sten October 1899 ab auf 15 Francs zu ermäßigen.

Wie man aus Kopenhagen meldet, soll Prinz Georg von Griechenland dort in der ersten Hälfte des Februar zum Besuche seiner Großeltern eintreffen. Von Kopenhagen dürfte sich der Prinz nach Petersburg, London und Paris begeben.

Nach einer der „B. C.“ aus Madrid zugehenden Meldung hat die Regierung durch eine Note an den nordamerikanischen Gesandten Herrn Woodford der Unionsregierung mittheilen lassen, daß die Ent-

sendung des gepanzerten Kreuzers „Bizcaya“ nach Newyork den Zweck habe, die freundschaftliche Rundgebung, welche seitens der Vereinigten Staaten gegenüber Spanien durch die Entsendung des Kriegsschiffes „Maine“ nach Havanna erfolgt sei, zu erwidern.

Die rumänische Regierung legte der Kammer einen Gesetzentwurf vor, durch welchen auf Zucker die Consumsteuer mit 15 Centimes festgesetzt wird. Die Steuer für einheimischen Zucker wird von den Fabriken bezahlt, für importierten von den Zollbehörden eingehoben werden.

Aus Petersburg wird gemeldet: Der Stabschef des Militärbezirkes von Odessa, General-Lieutenant Sacharow, ist nunmehr zum Chef des Generalstabes ernannt worden.

Der bulgarische diplomatische Agent Markow überreichte dem Großvezier ein Memorandum über die Vorfälle im Vilajet Uestüb seit November v. J., worin unter Angabe concreter Fälle über Gewaltthatigkeiten, darunter auch solche, welche gegen Mädchen und Frauen verübt wurden, Klage geführt wurde. Diese Vorfälle veranlaßten die Flucht der ganzen Bevölkerung nach Bulgarien und in weiterer Folge eine Erregung der Volksstimmung in Bulgarien, welche die Regierung zur Intervention zwang. Das Memorandum weist auf das loyale, die Erhaltung des Friedens fördernde Verhalten der bulgarischen Regierung hin und fordert in ernstem Tone in beiderseitigem Interesse liegende beruhigende Maßregeln, von denen einzelne concret angeführt werden.

Aus Constantinopel verlautet: Die Haltung Rußlands der Pforte und Deutschland gegenüber in der Frage der Candidatur des Prinzen Georg ist unverändert. Oesterreich-Ungarn und Italien haben hier noch keinerlei Erklärung abgegeben. England stimmt dem russischen Vorschlage zu. — Artin Pascha Dadian, welcher auf Betreiben des Patriarchen als Präsident des Nationalrathes demissioniert hatte, zog seine Demission über Wunsch des Nationalrathes und Intervention des Sultans zurück. Der Sultan ließ dem Patriarchen mittheilen, diesertage werde eine günstige Antwort auf die Adresse erfolgen.

Die „Times“ schreiben: Weder Rußland noch irgend eine andere Macht habe ein Interesse daran, mit China Streit hervorzurufen. Unser Handel hat viele Interessen, für die wir im Nothfalle zu kämpfen bereit sind, aber das größte, unser Handelsinteresse, ist der Friede. Einflußreiche Politiker empfehlen in vor den Wählern gehaltenen Reden der Regierung, ein Einvernehmen mit Rußland und den anderen Mächten betreffs Chinas zu suchen. Sie sprechen ihre Ansicht dahin aus, England müsse sein Recht nöthigenfalls selbst mit Waffen vertheidigen.

Die „Times“ melden ferner aus Peking: England zog endgiltig die Bedingungen, welche die Oeffnung des Hafens von Ta-Vien-Wan fordern, zurück.

Die zur Verathung über die Union zwischen Transvaal und dem Oranje-Freistaate zusammengetretene Conferenz schloß ihre Thätigkeit ab. Wie verlautet, wurden die vorbereitenden Arbeiten zur Aufstellung einer Grundlage für eine Union zwischen den beiden Republiken beendet.

Tagesneuigkeiten.

— (Hohe Erbschafts-Accise.) Aus Karlsruhe meldet man vom 1. d. M.: Der Proceß in Angelegenheit der durch den badischen Fiskus vom Fürsten Max von Fürstenberg geforderten Erbschaftsteuer wurde nach dem heute verübten Urtheile des Verwaltungsgerichtshofes zu Ungunsten des Fürsten entschieden, dem auch die Kosten des Verfahrens auferlegt wurden. Die zur Einziehung gelangende Erbschafts-Accise dürfte mehrere Millionen betragen.

— (Eine Massenexecution.) Aus Wilkes-Barre (Pennsylvanien) wird vom 1. d. M. gemeldet: Der Sherif Martin und 82 seiner Agenten erschienen heute unter der Anklage vor Gericht, am 10. September 1897 bei Vattimer 22 strikende Grubenarbeiter durch Flintenschüsse getödtet und gegen 50 andere verwundet zu haben. Unter den Opfern befanden sich zahlreiche Ungarn.

— (Schiffbruch.) Nach einem Telegramme hat der Postdampfer „Chanel Queen“ bei Guerfay Schiffbruch gelitten. Der Capitän wurde gerettet. Man befürchtet, daß 30 Personen ums Leben gekommen sind. Weiteren Nachrichten zufolge scheint der Verlust an Menschenleben infolge des Schiffbruches des Postdampfers „Chanel Queen“ größer zu sein, als bisher gemeldet wurde. Von den 63 an Bord befindlichen Personen wurden bisher nach amtlichen Berichten nur 13 gerettet. Die Passagiere waren fast ausschließlich französische Zwiebeleinkäufer aus St. Brieux.

— (Die Sibirienfahrt des Grafen Zichy.) Wie man aus Petersburg meldet, wird Graf Eugen Zichy in Begleitung von sechs österreichischen Gelehrten diesertage Moskau verlassen, um seine wissenschaftliche Expedition durch Sibirien nach Wladivostok zu unternehmen.

— (Die Drehfus-Affaire.) Wie aus Paris vom 2. d. M. telegraphiert wird, empfing der Kriegsminister General Billot am 1. d. M. abends den Beschlufs des Untersuchungs Rathes in der Angelegenheit Picquarts. Billot wird jedoch seine Entschliefsung, wie die «Agence Havas» meldet, erst nach Beendigung des Processes Sola bekannt geben, um nicht den Anschein zu erwecken, dafs er das Verdict der Geschwornen beeinflussen wolle. In militärischen Kreisen glaubt man, dafs der Beschlufs des Untersuchungs Rathes für Picquart ungünstig lauten und dafs der Kriegsminister Billot seine Verlegung in Pension aussprechen wird. Die Verhandlung im Prozesse Reinach-Rochefort wurde am 2. d. M. zu Ende geführt. Die Urtheilsverkündung wurde auf acht Tage verschoben. Beim Verlassen des Gerichtsgebäudes wurde Rochefort von einer großen Menschenmenge mit den Rufen: «Es lebe Rochefort! Nieder mit den Juden! Nieder mit Sola!» acclamirt.

— (Stürme.) Aus Como wird vom 1. d. M. berichtet: Infolge des Sturmes stürzten heute zwei Seidenspinnereien, eine in Oggiono und eine in Besana di Brianza, ein. In der ersteren kamen acht Arbeiter ums Leben, acht wurden unter den Trümmern begraben; in letzterer Spinnerei fanden zwei Arbeiter auf der Stelle den Tod. An beiden Orten wurde unverzüglich an die Rettungsarbeiten geschritten. — Durch den Einsturz einer Spinnerei in Ransanica wurden sechs Arbeiter getödtet und viele verletzt, darunter acht schwer. — Aus Wien, 31. v. M., wird gemeldet: Seit gestern nachts wüthet hier ein heftiger Sturm, der vielen Schaden an Dächern und Gebäuden anrichtete. Mehrere interurbane Telephonlinien sind zerstört. Der Sturm hat auch in der Umgebung von Wien zahlreiche Schäden angerichtet. Nach einer Meldung aus Baden wurden in der Nacht von den Waggonen einiger Lastenzüge die Dächer abgetragen. Auf der Strecke sind zahlreiche Telegraphenstangen umgeworfen worden. In Wien selbst wird über zahlreiche Unglücksfälle berichtet.

— (Brand eines Operntheaters.) Am 31. Jänner früh entstand im Operntheater in der Passage Solodownikow ein Brand, durch welchen das Innere des Theaters bis auf die Bühne vernichtet wurde. Letztere war durch den eisernen Vorhang geschützt. Acht Feuerwehrleute wurden bei den Löscharbeiten verletzt, darunter einige schwer.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Zur Studentenbewegung.

Die Nachrichten über die Studentenbewegung lauten höchst betrübend. In Wien, Prag, Graz und Innsbruck sind die Hörsäle verödet; in den Prachtbauten, welche eine fürsorgliche Unterrichtsverwaltung und die Opferwilligkeit der Bevölkerung der Wissenschaft und ihrer Lehre erbaut hat, ertönt nicht mehr das Wort des geistvollen Forschers, der die Früchte seines eigenen Studiums mit den wißbegierigen Söhnen der alma mater theilen will, wüster Lärm und rohes Wesen ist dort eingezogen und der bis zur Gluthitze entflammte nationale Fanatismus feiert seine Orgien. Durch Pfeifen, Schreien und Poltern werden die Professoren aus den Hörsälen vertrieben, an den Kliniken macht die entfesselte Roheit nicht einmal vor dem Krankentische halt, die Thüren werden erbrochen und mit Stöcken dringen die Burschenschaftler auf jene Hörer ein, welche unbeirrt durch das Treiben ihrer Kollegen ihren Studien obliegen wollen.

Welche maßlose Leidenschaft hat sich denn unserer Jugend bemächtigt, dafs sie nicht einmal vor Gewaltthaten mehr zurückschreckt, und wenn es wahr ist, dafs die studierende Jugend die Zukunft repräsentiert, welcher Zukunft geht die Gesellschaft entgegen, wenn diese rohen Gesellen ihre Vorkämpfer sein sollen? Und wirklich sehr ernst sind diese Symptome entfesselter Leidenschaften zu nehmen, denn sie entschleiern uns ein Bild, das nicht plötzlich entstanden sein kann, nein, ein Bild, das schon vorhanden war, sich aber bisher der Wahrnehmung entzog, und das umso erschreckender ist, als die Enthüllung so plötzlich, so unerwartet erfolgte. Ernst und kräftig sind daher auch die Worte, die der Ministerpräsident fand, als die Rectoren der Hochschulen vor ihm erschienen: Die Hochschulen sind Stätten wissenschaftlicher Lehre und Forschung, und dürfen nicht zum Schauplatz politischen Betriebes oder unstatthafter Demonstrationen werden; der Staat wird Derartiges unter keinen Umständen zulassen.

Aus diesen Worten dürfen wir die Beruhigung entnehmen, dafs die Regierung ihre Aufgabe erkennt, dafs sie mit ihrer ganzen Kraft der wahnwitzigen Bewegung entgegenzutreten und jene Mittel finden und anzuwenden wird, welche die Wiederherstellung geordneter Zustände verbürgen. Jeder, wes Standes und wessen Stammes er auch sei, wird, wenn anders er nicht die Zerreißung aller Bande der Ordnung und Befügung selbst heraufbeschwören will, dem nur zustimmen, und wer immer nur etwas patriotisches Gefühl im Herzen trägt, wird sich der Ueberzeugung nicht verschließen können, dafs unser Staatswesen, das ohnehin in seinem Innersten krankt, nicht den unklaren Ideen einer un-

reifen Jugend ausgeliefert werden darf, die auf die Schulbänke gehört, nicht aber auf den gefährlichen Kampfsplatz des politischen Lebens.

Gewifs ist es aber auch, dafs die Regierung der Unterstützung, der thatkräftigen Unterstützung aller bedarf, denen das Wohl des Staates und der studierenden Jugend am Herzen liegt, und dafs es in erster Linie die Pflicht der Eltern ist, ihren verblendeten Söhnen die Binde von den Augen zu lösen, ihnen den Abgrund zu zeigen, dem sie zustürmen, und sie von demselben zurückzurufen zu ihren Pflichten.

Wollen wir hoffen, dafs die Ernüchterung eintritt, bevor es zu spät ist; die Regierung wird ihre Pflicht erfüllen, mögen dies auch die Eltern thun und alle jene, welche sich Freunde der Jugend nennen. Ihr Wort wird aber umso kräftiger sein müssen, je bethörender die Worte der Verführer waren, und an diesen scheint es wahrlich nicht gefehlt zu haben. Diese zu finden, darauf wird man nicht vergessen dürfen.

* Sitzung des Laibacher Gemeinderathes

am 3. Februar.

Vorsitzender: Bürgermeister Ivan Frihar.

Anwesend 20 Gemeinderäthe.

GN. Turk entschuldigt sein Fernbleiben von der Sitzung.

Der Bürgermeister gibt bekannt, dafs sich die Stadtverschönerungs-Commission constituirt und den GN. Subic zum Obmann und den GN. Dr. Pojar zum Obmann-Stellvertreter gewählt hat.

Der Bürgermeister theilt ferner mit, dafs für den Bau der neuen Franz-Josefs-Brücke die Pläne bereits fertiggestellt sind, das erforderliche Baucapital in der städtischen Sparcasse erliege und dieselbe im heurigen Jahre fertiggestellt werden sollte. Da jedoch durch die in Aussicht genommene Trockenlegung des Laibacher Moores eine Regulierung der Laibach bedingt ist, muß ein neues Project verfaßt werden, wodurch sich der Bau der Brücke um zwei Jahre verzögern dürfte.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen und verificirt.

GN. Dr. Tavčar stellt den Dringlichkeitsantrag und begründet denselben, einer Kundgebung gegen die Ausschreitungen der deutschen Hochschüler und der Sympathie für die unschuldigerweise in Mittheilenschaft gezogenen slavischen Hochschüler Ausdruck zu geben. Er beantragt:

Die Stadtvertretung von Laibach verurtheilt aufs schärfste die Ausschreitungen, welche sich die nach den telegraphischen Nachrichten durch politische Heizer verführte deutsche Universitätsjugend zuschulden kommen läßt, und spricht ihre Sympathien der slavischen Universitätsjugend aus, die friedlich und mählich ihr Hauptrecht vertritt, das ist das Recht des ungestörten Unterrichtes. Von der Regierung wird aber sicher erwartet, dafs sie sich nicht durch eine Capitulation vor unreifen Ruhestörern erniedrigen und nicht die Universitäten schließen wird, da hiedurch nicht nur die friedlichen slavischen Studenten, und insbesondere die slovenischen Studierenden, empfindlichen Schaden leiden würden, sondern sie auch vor der gebildeten Welt herabgesetzt und beschämt würde. Der Bürgermeister wird beauftragt, dafs er von dieser Kundgebung sofort auf angemessenem Wege den Ministerpräsidenten in Kenntnis setze.

Vizebürgermeister Dr. R. v. Bleiweis stimmt diesem Antrage bei, da sich dergleichen Zwischenfälle aber öfter ereignen dürften, müsse man der Regierung die Mittel an die Hand geben, Abhilfe zu schaffen, und die bestände in der sofortigen Errichtung einer juristischen und philosophischen Akademie in Laibach; dann kann die slovenische Jugend zuhause bleiben und ruhig weiter studieren. Er stellt den Antrag, das Unterrichtsministerium wird aufgefordert, das Nöthige zur Errichtung einer slovenischen juristischen und philosophischen Akademie in Laibach zu veranlassen.

GN. Dr. Krisper begrüßt es mit Freuden, dafs Dr. Tavčar endlich zur Einsicht gekommen ist, wie gefährlich die deutsche Bewegung sei. Er glaubt, dafs es besser ist, die Errichtung einer juristischen Facultät zu fordern, die jeden Tag errichtet werden kann, da Lehrmittel und Professoren vorhanden sind.

GN. Dr. Pojar bekräftigt ebenfalls wärmstens die beiden Anträge. Die slovenische Bevölkerung wird mit Freuden die Errichtung einer slovenischen Universität in Laibach begrüßen, und die Deutschen dürfen dem nicht widersprechen, wenn sie patriotisch gesinnt sind.

Nach einer Entgegnung des GN. Dr. Tavčar accomodiert sich Dr. R. v. Bleiweis dem Abänderungsantrage des GN. Dr. Krisper. Der Dringlichkeitsantrag wird sodann einstimmig angenommen.

GN. Seneković stellt den Dringlichkeitsantrag, zur elektrischen Beleuchtung des Theaters Stellung zu nehmen. Der Landesausschuß hat nämlich die Anfrage gestellt, ob der Gemeinderath bereit ist, für die elektrische Beleuchtung des Theaters im Vergleiche zu den jetzigen durchschnittlichen Kosten der Gasbeleuchtung von 18 fl. täglich, einen gleichen oder billigeren Pauschalpreis zu bewilligen.

Die Section ist gegen eine Pauschalierung, da der Theaterleiter sonst nicht so sorgsam wie jetzt achten würde, dafs nur die unumgänglich nothwendigsten Flammen in Gebrauch gesetzt werden. Nach der Berechnung der Section wird sich aber die elektrische Beleuchtung nicht höher wie Gasbeleuchtung stellen. Er beantragt namens der Section, bei Verbrauch bis zu 600 Hektowatt wären nach dem Electricitätsmesser für jeden Hektowatt 3-9 kr., bei Verbrauch von mehr als 600 Hektowatt 3 kr. für jeden Hektowatt zu berechnen.

Die Anträge werden angenommen.

Der Bürgermeister verliest ein inzwischen eingelangtes Telegramm von slavischen Hochschülern aus Wien, womit dieselben bekanntgeben, dafs sie gewaltsam am Besuche der Vorlesungen gehindert werden und den Gemeinderath um seine Vermittlung bitten. Der Bürgermeister ersucht um die Bevollmächtigung, die heutige Kundgebung des Gemeinderathes telegraphisch dem Ministerpräsidenten zur Kenntnis bringen zu dürfen. Die Versammlung gibt ihre Zustimmung.

Es wird zur Tagesordnung geschritten und es gelangen Berichte der Personal- und Rechtssection zur Verhandlung.

Dem Gesuche der Marie Czerne um Entschädigung für angeordnete Bauherstellungen wird keine Folge gegeben und der Magistrat beauftragt, gegen den ungehörigen Ton im Recurse zu protestieren.

Dem Recurse der Karoline Treo in Angelegenheit der Herstellung einer Wasserinne wird Folge gegeben, der Recurs des minderjährigen Karl Tavčar in Bauangelegenheiten abgewiesen. Da es sich hierbei herausgestellt hat, dafs der städtische Rechtsconsulent Dr. Munda Parteien in Rechtsachen gegen den Gemeinderath vertritt, wird derselbe ersucht, solche Vertretungen, die der Gemeinde zu großem Schaden gereichen, in Zukunft nicht mehr zu übernehmen. (Referent GN. Plantan.)

Der Bericht des städtischen Rechtsconsulenten in Angelegenheit der unentgeltlichen Abtretung eines Grundstückes für die projectierte Straße vom Besitze des Terpotit auf die Reßelstraße wird zur Kenntnis genommen und der Magistrat beauftragt, die Legung der Straße in Erwägung zu ziehen und hierüber Anträge zu stellen. (Referent GN. Dr. Stari.)

Dem Recurse der Anna Benčec gegen einen Magistratsauftrag wird keine Folge gegeben. (Referent GN. Gogola.)

Namens der Finanzsection berichtet:

GN. Svetel über die Herstellung von Wasserabzugsgräben an der Martinsstraße. Die Herstellung derselben wird nach dem Vorschlage des Bauamtes bewilligt.

Die Buchdruckerarbeiten werden der Firma Klein und Comp. auf drei Jahre übertragen. (Referent Doctor Pojar.)

Der § 7 des Statutes für die Verwaltung des Lotterie-Anlehens wird nach dem Antrage des Magistrates geändert. (Referent GN. Plantan.)

Namens der Bausection berichtet GN. Plantan über den Recurs des Johann Godec gegen den magistratischen Bescheid, womit demselben der Benützungsconsens für einige eigenmächtig gegen die Bauordnung hergestellte Wohnungsräumlichkeiten aus sanitären Gründen verweigert wird.

Nach einer längeren Debatte, in deren Verlaufe die Gemeinderäthe Terčel, Dr. Krisper und Dr. Pojar die Berücksichtigung des Recurses anempfehlen, während die Gemeinderäthe Dr. Stare, Subic und Plantan für die Ablehnung eintreten, wird, dem Sectionsantrage entsprechend, dem Recurse keine Folge gegeben.

Namens der Polizeisection berichtet GN. Babukovec über den Recurs von Hundebesitzern in Udmat gegen die Vorschreibung der Hundesteuer. Dem Recurse wird keine Folge gegeben, jedoch werden die Besitzer allein stehender Gehöfte von der Tage befreit.

Namens der Stadtverschönerungs-Section berichten: GN. Dr. Pojar über das Gesuch des Eislauf-Vereines um Verlängerung des im Jahre 1900 ablaufenden Vertrages auf zehn Jahre. Der Verein wird angewiesen, das Gesuch einzubringen, wenn der Vertrag abgelaufen sein wird.

Die Regulierung der Sternallee nach den Plänen und dem Kostenvoranschlage des städtischen Gärtners wird genehmigt. (Referent GN. Dimnit.)

GN. Sterjanc interpellirt den Bürgermeister, dafs GN. Turk die Zuführung des städtischen Eises für den Schlachthauskeller übernommen, das Eis aber nicht dahin geführt, sondern an Private verkauft hat. Infolge dessen müßten die städtischen Arbeiter im Schlachthause drei Tage beschäftigungslos herumlungern und da inzwischen Thauwetter eingetreten ist, wird Eis um theuern Preis von auswärts beschafft werden müssen. Der Interpellant fragt, ob GN. Turk, der überall über die miserable Wirthschaft der Gemeinde herumschimpfe, oder die Gemeinde für die Kosten aufkommen werde.

Der Bürgermeister erwidert, dafs wahrscheinlich die Gemeinde den Schaden tragen müsse, da mit dem GN. Turk kein Vertrag abgeschlossen wurde.

GN. Mali interpellirt wegen der Nichtbeleuchtung der Fleischhauerbrücke.

Der Bürgermeister erklärt, die Interpellation morgen beantworten zu wollen.

Der vorgelassenen Stunde halber wird die Verhandlung abgebrochen und die Fortsetzung der Sitzung auf morgen bestimmt.

— (Ueberreichung eines Ehrendiploms.) Eine Deputation der Gemeinde Oberlaibach, bestehend aus dem Herrn Bürgermeister Jelovšek und den Herren Gemeinderäthen Meyer und Lenarčič überreichte am Donnerstag der vergangenen Woche Seiner Excellenz dem Herrn Landespräsidenten Baron Hein das kunstvoll ausgestattete Diplom der Ernennung zum Ehrenbürger der Gemeinde. Se. Excellenz der Herr Landespräsident sprach der Abordnung seinen Dank für die Ehrung aus und sicherte der Gemeinde Oberlaibach auch fernerhin sein Wohlwollen zu.

— (Krainischer Landtag.) In Ergänzung des Berichtes über die VII. Sitzung des krainischen Landtages ist noch nachzutragen, daß Se. Excellenz der Herr Landespräsident eine an ihn seitens des Abg. Pfeifer und Genossen gerichtete Interpellation wegen Abrechnung der Kosten für Beschaffungen und Berechnungen amerikanischer Neben von dem der Personal-Einkommensteuer unterliegenden Einkommen dahin beantwortete, daß er zur Interpretation der gesetzlichen Bestimmungen nicht berufen sei und die Interpellation dem Finanzministerium übermitteln werde. Nach seiner eigenen Anschauung falle es in den Wirkungskreis der Steuer-Kommission, über die Frage der Berechtigung von Abzügen zu entscheiden. Die Tagesordnung der siebenten Sitzung, die heute, den 4. d. M., um 10 Uhr vormittags stattfindet, enthält unter anderem folgende Verhandlungsgegenstände: Mündlicher Bericht des Verwaltungsausschusses über die Petition des Gemeindeamtes in Ambrus um Herstellung der Straße in Dürrenkrain in der Strecke Kleinlaibach-Ratje-Bisnje-Ambrus. Mündlicher Bericht des Verwaltungsausschusses über die Petition des Präsidiums des österreichischen Pomologen-Vereines um Botierung eines Fonds zur Begründung von landwirtschaftlichen und Obstproductiv-Genossenschaften. Mündlicher Bericht des Rechenschaftsberichts-Ausschusses, und zwar: a) über § 3 C; b) über § 7 A. Mündliche Berichte des Finanzausschusses über Petitionen. Mündlicher Bericht des Finanzausschusses, betreffend die Gründung und Erhaltung von Bürgerschulen in Krain. Mündlicher Bericht des Finanzausschusses, betreffend die Abänderung des Landesgesetzes vom 28. December 1884, L. G. Bl. Nr. 1 d. 1885. Mündlicher Bericht des Verwaltungsausschusses, über das Project, betreffend die Verlegung der Lad.-Zdrjaner Bezirksstraße bei Podgora im Straßenbezirke Bischofslad sammt dem einschlägigen Gezeugentwurf. Mündlicher Bericht des Verwaltungsausschusses, betreffend die vom hohen Landtage vorzunehmende Wahl von vier Mitgliedern und vier Stellvertretern in die Erwerbssteuer-Landescommission für Krain, dann von acht Mitgliedern und acht Stellvertretern in die für Krain einzusetzende Berufungs-Commission für die Personaleinkommensteuer. Mündlicher Bericht des Verwaltungsausschusses über die Petition der Gemeinden St. Canjan, Bründl, Rassenfuß und St. Bartolmä um Bau einer Brücke über die Gurk bei Dobrava statt bei Werjetschendorf. Mündlicher Bericht des Verwaltungsausschusses über die Petition des Gemeindeamtes in Unter-Zdria um Beitragsleistung seitens des Bergverklärars zu den Erhaltungskosten der dortigen Volksschule. Mündlicher Bericht des Verwaltungsausschusses über die Petition des Musealpräparators Ferdinand Schulz um Umwandlung seiner Stelle in eine Beamtenstelle mit dem Titel Museal-Assistent. Mündlicher Bericht des Verwaltungsausschusses über die Petition der Milch- und Käsegenossenschaft in Adelsberg um Bewilligung eines Gründungsbeitrages. Mündlicher Bericht des Verwaltungsausschusses über die Petition der landwirtschaftlichen Filiale in Senofetsch um Subvention für die Bearbeitung und Ergänzung der Baumschule. Mündlicher Bericht des Rechenschaftsberichts-Ausschusses, und zwar: a) über § 7 C; b) über § 11.

— (Ernennung.) Das Präsidium der k. k. Finanzdirection für Krain hat den Conceptspraktikanten Dr. Rudolf Sajovic zum Finanzconzipisten in der X. Rangklasse ernannt.

— (Hauptstellung.) Die heutige Militärstellung wird für die Stadt Laibach am 14. und 15. März, für den Gerichtsbezirk Laibach-Umgebung aber am 7., 8., 9. und 10. März stattfinden.

— (Ehrung.) In der am 1. d. M. stattgefundenen Sitzung des k. k. Landes-sanitätsrathes begrüßte der Vorsitzende Regierungsrath Dr. Ober von Valenta den neu ernannten Landes-sanitätsreferenten Landesregierungsrath Dr. Franz Zupanc wärmstens, im Namen der Sanitätsräthe der Befriedigung zu dessen Ernennung freudigen Ausdruck gebend und hieran das Ersuchen knüpfend, derselbe möge die Intentionen des Fachrathes möglichst unterstützen. Regierungsrath Zupanc sprach seinen aufrichtigen Dank aus und erörterte in einer längeren Auseinandersetzung seine Pläne, welche für das gesundheitliche Wohl Krains das Beste erwarten lassen und für deren Durchführung er

sich die Unterstützung des Landes-sanitätsrathes erbat. Gleichzeitig wird mitgetheilt, daß in der vorletzten Landes-sanitätsrathssitzung dem ausgeschiedenen Landes-regierungsrath Dr. Reesbacher ein bereiteter Nachruf von Dr. v. Valenta gehalten und protokollarisch aufgenommen wurde.

— (Personalnachricht.) Bei der kürzlich stattgefundenen Wahl der Functionäre für den Steiner Bezirksstraßen-Ausschuß wurden die Herren Josef Močnik, Apotheker in Stein, zum Obmann und Michael Stare, Gutsbesitzer in Mannsburg, zu dessen Stellvertreter gewählt.

— (Gewerbe-Inspection.) Im Laufe des Jahres 1898 gelangen im Gewerbe-Inspectionsdienste mehrere Assistentenstellen zur Besetzung. Dieselben werden zunächst provisorisch verliehen. Von den Competenten wird nebst der österreichischen Staatsbürgerschaft der Nachweis über die abgelegte zweite Staatsprüfung an einer inländischen technischen Hochschule, eine entsprechende Praxis im technischen Fabrikbetriebe, beziehungsweise Vaudienste, ferner nebst der Kenntniß der deutschen Sprache auch jene der nach den Verhältnissen im betreffenden Aufsichtsbezirke in Betracht kommenden Landessprachen verlangt. Unter gleich Qualificierten erhalten diejenigen den Vorzug, welche das 30. Lebensjahr noch nicht überschritten haben. Nähere Auskunft erteilt das k. k. Central-Gewerbe-Inspectorat im Handelsministerium in Wien.

— (Todesfall.) Aus Görz wird das Ableben der 80jährigen Frau von Perja, geborenen Gräfin Thurn-Balassina, gemeldet, einer wegen ihrer edlen Eigenschaften hochverehrten Dame.

* (Verbrühte Kinder.) Am 27. Jänner ward, wie man uns aus Adelsberg meldet, der fünfjährige Sohn des Anton Zebe von Bac derart durch siedendes Wasser verbrüht, daß er am 29. Jänner infolge der erlittenen Verletzungen verschied. — Am selben Tage ließ der verwitwete Besitzer Anton Sorta in Maue, polit. Bezirk Adelsberg, seine Töchterchen Maria und Victoria, erstere 5 1/2, letztere 4 Jahre alt, ohne Aufsicht in der Küche, in welcher sich in einem eingemauerten Kessel kochendes Wasser befand. Die kleine Maria setzte sich neben den Kessel und wurde plötzlich von ihrer Schwester, die mit ihr spielen wollte, in das siedende Wasser gestoßen, so daß das arme Kind derart verbrüht wurde, daß es noch am selben Tage starb. Ueber beide Vorfälle wurde dem Bezirksgerichte die Anzeige erstattet. — r.

* (Deutsche Bühne.) Die gestrige dritte Auf-führung der Operette «Die Blumen-Mary» war recht gut besucht und fand neuerlich eine sehr günstige Aufnahme; mehrere Nummern mußten wiederholt werden. Morgen wird die hier beliebte Operette «Der Bettelstudent» aufgeführt. Montag geht Fuldas geistvolles Lustspiel «Jugendfreunde» in Scene. Die ersten Kräfte des Schauspielers sind beschäftigt und ist das fesselnde, amüsante Werk sorgfältig vorbereitet.

— (Gemeindevorstandswahlen.) Bei der am 28. December v. J. durchgeführten Neuwahl des Gemeindevorstandes in Brunnndorf wurden die Besitzer Martin Zdravje aus Brunnndorf zum Gemeindevorsteher, Franz Brant, Martin Novak, Alois Minatti und Bartholomäus Toni, alle aus Brunnndorf, zu Gemeinderäthen gewählt. — Bei der am 8. Jänner d. J. durchgeführten Neuwahl des Gemeindevorstandes in Schwarzenberg wurden die Besitzer, und zwar Josef Trobec aus Schwarzenberg zum Gemeindevorsteher, Anton Sova und Johann Osredkar, beide aus Schwarzenberg, zu Gemeinderäthen gewählt.

— (Zur Volksbewegung.) Im abgelaufenen vierten Quartale des Jahres 1897 wurden im politischen Bezirke Littai (36.851 Einwohner) 42 Ehen geschlossen und 324 Kinder geboren. Die Zahl der Verstorbenen belief sich auf 173, welche sich nach dem Alter folgendermaßen vertheilen: Im ersten Monate 18, im ersten Jahre 39, bis zu 5 Jahren 70, von 5 bis zu 15 Jahren 8, von 15 bis zu 30 Jahren 5, von 30 bis zu 50 Jahren 18, von 50 bis zu 70 Jahren 33, über 70 Jahre 39. Todesursachen waren: bei 30 angeborene Lebensschwäche, bei 28 Tuberculose, bei 11 Lungenentzündung, bei 18 Diphtheritis, bei 4 Keuchhusten, bei 2 Typhus, bei 3 Gehirnschlagfluß, bei 16 organischer Herzfehler, bei 4 bössartige Neubildungen, bei allen übrigen sonstige verschiedene Krankheiten. Verunglückt ist eine Person in der Kohlengrube. Selbstmord oder Mord ereignete sich keiner, dagegen kam ein Todtschlag vor.

— (Warnung.) Die verächtlichen spanischen Schatzgräber treiben wieder ihr sauberes Handwerk, wie aus Schwindelbriefen zu ersehen ist, die in letzterer Zeit an verschiedene Personen in Oberlaibach und andere Orte Krains gerichtet wurden. Es wurde bereits wiederholt in eindringlichster Weise vor dem — übrigens ganz plumpen — Schwindel gewarnt; da jedoch Leichtgläubige, die das Unglaublichste für bare Münze nehmen, nicht aussterben, sei nochmals betont, daß die sogenannten vergrabenen Schätze nur in der Phantasie eines Schwindler-Consortiums existieren und daß es sich empfiehlt, Briefe, die Unerfahrene ins Garn locken wollen, der Behörde zu übergeben.

Neueste Nachrichten.

Vorgänge an den Hochschulen.

Wien am 3. Februar.

Die Studenten beschloßen gestern, daß sie die heutigen Vorlesungen — mit Ausnahme jener in den Krankenanstalten — durch Demonstrationen stören werden. Die socialistischen und slavischen Studenten haben sich dem Strike nicht angeschlossen.

Die Vorlesungen an der Universität wurden heute früh in den meisten Lehrsälen durch lärmende Demonstrationen der Studenten verhindert. Unmittelbar danach erschien eine Kundmachung des Rectors, welcher zufolge die Vorlesungen vorläufig auf acht Tage sistiert wurden. Eine ähnliche Kundgebung erließ der Rector der technischen Hochschule.

An der k. k. Hochschule für Bodencultur fanden heute vormittags von 8 bis 10 Uhr Vorlesungen statt, die ohne lärmende Unterbrechung blieben. Um 10 Uhr hatte sich eine Deputation der Studierenden zum Rector begeben, um ihn zu bitten, die Vorlesungen zu sistieren. Rector Dr. Ritter von Liebenberg hatte den Studenten den Bescheid für Nachmittag in Aussicht gestellt, da um 12 Uhr mittags eine Sitzung des Professoren-Collegiums stattfindet.

Die Vorlesungen an der k. k. thierärztlichen Hochschule in der Linken Bahngasse erlitten keine Unterbrechung.

Die slavischen Studenten der Universität überreichten heute dem Unterrichtsministerium die in der vorgestrigen Versammlung beschlossene Resolution. Hofrath Bienenrath versicherte auf die vorgebrachte Beschwerde, daß die slavischen Studenten in der Aula Anfechtungen ausgeübt seien, es sei Vorsorge für ausreichenden Schutz getroffen. Ähnliche Beschwerden richtete die slavische Studentenschaft an einige Landtage. Eine Deputation der slavischen Studentenschaft überreichte dem Rector der technischen Hochschulen einen Protest gegen die Vorgänge, welche die Sistierung der Vorlesungen herbeiführten, um deren Wiederaufnahme bittend. Der Rector erwiderte, die Wiederaufnahme der Vorlesungen sei im Sinne der Professoren, welche jedoch zu dem Sistierungsbeschlusse durch die traurigen Vorgänge in den letzten Tagen gezwungen wurde.

Mittags kam es in der Aula der Universität zu Reibungen zwischen deutschen und slavischen Studenten, welche von den ersteren hinausgedrängt wurden. Der Rector griff ein und richtete eine ernste Mahnung und Warnung an die Studentenschaft.

Das Universitätsgebäude, die Bibliothek inbegriffen, ist geschlossen. Die Vorlesungen an der Klinik dauern ungestört fort. Die Kundmachung des Rectors erklärt mit Rücksicht auf die momentan herrschende Spannung der Studentenschaft bis auf weiteres die Anheftung studentischer Placate, welcher Art immer, auf dem schwarzen Brette in der Aula nicht zu bewilligen.

Graz, 3. Februar. An den beiden hiesigen Hochschulen fanden sich heute zahlreiche Studierende ein, welche an die Professoren das Ersuchen stellten, keine Vorlesungen abzuhalten. Die Professoren gaben diesem Ersuchen Folge. Es hat sich keinerlei lärmender Zwischenfall ereignet.

Leoben, 3. Februar. Der Versuch, die Vorlesungen an der hiesigen Bergakademie abzuhalten, wurde seitens der zahlreich erschienenen Studentenschaft durch Heil- und Hochrufe auf die Professoren und hie und da auch durch Gesang vereitelt, so daß sich die Professoren entfernten. Anderweitige Zwischenfälle ereigneten sich nicht. Das Professoren-Collegium hat eine Kundmachung erlassen, in welcher vor einer Wiederholung derartiger Demonstrationen ernstlich gewarnt und auf die nachtheiligen Folgen hingewiesen wird. Weiter wurde verlautbart, daß die Vorlesungen am Montag wieder aufgenommen werden.

Innsbruck, 3. Februar. Die Studenten verhinderten durch Tumulte die Vorlesungen an allen Facultäten. Der Prorector sistierte vorläufig die Vorlesungen; der Beschluß des akademischen Senates ist noch nicht bekannt. Zwischen deutschnationalen Studenten und Mitgliedern der katholischen Verbindung «Austria», welche am Strike nicht theilnahmen, kam es auf der Straße zu Thätlichkeiten. Letztere wurden beschimpft, geschlagen und ihrer Kappen beraubt. Die deutschnationalen Studenten durchzogen hierauf corporativ die Stadt.

Prag, 3. Februar. In beiden deutschen Hochschulen haben sich heute keine Hörer eingefunden. Es wurden auch keine Vorlesungen gehalten. Die Ruhe wurde nicht gestört.

Brünn, 3. Februar. Der heute an der hiesigen technischen Hochschule infolge eines gestrigen Beschlusses des Professoren-Collegiums gemachte Versuch, die Vorlesungen abzuhalten, wurde dadurch vereitelt, daß zahlreiche deutsche Studenten zu Beginn der Vorlesungen in den Hörsälen lärmten und Schlußrufe ausstießen. Infolge dessen konnten heute keine Vorlesungen abgehalten werden.

Brünn, 3. Februar. Das Professoren-Collegium der technischen Hochschule beschloß die Einstellung der Vorlesungen von morgen ab bis auf weiteres.

